



Sie halten das Begleitheft zur ersten Ausstellung von Curated Affairs in der Hand. Anhand dieser Ausstellung möchten wir unser Leitmotiv veranschaulichen: wir wünschen uns mehr dialogorientierte Ausstellungen und auch solche, die Künstlerinnen und Künstler gleichgewichtig zeigen. Ebenfalls machen wir, aufgrund unserer Herkunft, das Polnische zu einem roten Faden unserer Arbeit – sei es im Ausstellungsinhalt oder in der Künstlerliste. Unsere Ausstellung ROSA vereint all diese Haltungen.

Rosa Luxemburg, geboren als polnische Jüdin 1871 in Zamość (damals russisches Kaiserreich), studierte in Zürich, engagierte sich ebendort, sowie in Paris, Berlin und Warschau. Am 15. Januar 1919 wurde sie gemeinsam mit Karl Liebknecht verhaftet, verhört und ermordet.

Luxemburg war eine leidenschaftliche Humanistin, eine der wenigen Frauen, die sich in Zeiten, in denen Frauen nicht wahlberechtigt waren, politisch engagierte, und ein Leben nur nach der eigenen Vorstellung lebte, losgelöst von traditionellen Erwartungen an die Frau. Die Vielseitigkeit der Person Rosa Luxemburg und ihrer Dialektik wurde in den letzten Jahren bezüglich der Occupy-Bewegung erneut aufgegriffen.

Seit ein paar Monaten sind es die Fridays-for-Future, die uns an Rosas Dynamik zwischen Spontanität und Organisation, ihr Demokratiebewusstsein und ihren „Glauben an die Fähigkeiten der Massen“ denken lassen.

Trotz der Stärke und Diversität oder gerade wegen der vielen, so unterschiedlichen Facetten strahlt Luxemburg dermaßen Warmherzigkeit aus, dass der Titel für die Ausstellung intuitiv geboren wurde. Sie, das enfant terrible, die mutige Revolutionärin, die beherzte Aktivistin, die intelligente Denkerin, ist unsere ROSA. ✎

Kasia Lorenc und Angelika J. Trojnarski



Weitere Veranstaltungen:

Freitag, 21. Juni 2019, 19 Uhr
Performance: Deutschland, mon amour
Vera Drebusch und Florian Egermann

Freitag, 28. Juni 2019, 18 Uhr
Vortrag: Mahnmal Keupstraße | Ulf Aminde

Freitag, 12. Juli 2019, 18 Uhr
Vorstellung: Arts of the Working Class | Pauł Sochacki

Freitag, 19. Juli 2019, 18 Uhr
Performance: ROSA | Evamaria Schaller

ROSA

MIT
ULF AMINDE
VERA DREBUSCH
MAGDALENA KITA
JENS PECHO
EVAMARIA SCHALLER
PAUŁ SOCHACKI
ANNA WITT
ZORKA WOLLNY

Ausstellungsdauer:

22. Juni – 31. Juli 2019
Mittwoch – Samstag
14–19 Uhr

Ackerstraße 199
40233 Düsseldorf

VERA DREBUSCH

Wir fangen mit der schwierigsten Frage an: warum bist du Künstlerin geworden?

Kunst ist für mich kein Selbstzweck. Sie ist ein Kommunikationsmittel. Anders als etwa der Journalismus, die Wissenschaften, die Politik unterliegt sie keinen formalen Regeln, keinem spezifischen System der Darstellung und Wahrheitswertbestimmung. Sie ist eine nicht-vordeterminierte Diskursform. Meine Kunst verstehe ich immer als Medium, als ernst gemeintes Angebot.

Wieso machst du politische Kunst?

Meine Arbeit kann nie allein im Atelier stattfinden, sie erwächst aus dem Austausch und der Konfrontation mit dem kritischen Umfeld. Nur so kann mein Werk an Komplexität gewinnen und durch die konstruktive Diskussion weiterleben. Ausgangspunkt meiner Arbeit ist die Auseinandersetzung mit Schnittstellen – Grenzen, Wegen, Kreuzungen –, an denen sich zeitliche Rückkopplungen, Ungleichzeitigkeiten, Heterotopien austragen. Prozesse der Aus-Formung und Form-Findung sind dabei von zweifachem Interesse für mich: als gesellschaftliche Phänomene und als künstlerische Methode. Ausgangsmaterial ist die eigene Erfahrung des In-Kontakt-Tretens, die Berührung von Objekt und Reflexion, der eigene Körper als Ort, an dem (politische) Ereignisse als individueller Resonanzraum erst erfahrbar werden. Bedingung hierfür ist die Bereitschaft, sich einem Thema auch körperlich so auszusetzen, dass alle verfügbaren Rezeptionsmöglichkeiten dafür aufgewendet werden können. Ziel meiner Arbeit ist die Konservierung, Verdichtung und Rückübersetzung intimer Alltagsmomente in Fotografien, Videos, Performances, Installationen, Textilien sowie Objets trouvés. Immer geht es um die Sichtbarmachung verborgener Kontexte durch Neuordnung. Das adäquate Medium

Meine Kunst verstehe ich immer als Medium, als ernst gemeintes Angebot.

Vera Drebusch | Konserven, irisches Pflaumenmus, irakische Brombeer-Marmelade, saudi-arabischer Holundersaft. Sommerernte von den ehemaligen Botschaftsgebäuden in Bonn, 2012. Courtesy Vera Drebusch

und seine Verwendung finden sich oft erst nach jahrelanger Auseinandersetzung. Jedes Projekt ist naturgemäß ergebnisoffen.

Thematische Schwerpunkte sind:

- die Verflechtung von politischem Geschehen und individuellem Erfahrungsraum
- die Transformation unserer Kommunikation durch Medien
- die Ausprägung von Oberflächen in organischen, sozialen, gesellschaftlichen Systemen

Hast du eine direkte Erfahrung, wie deine Kunst jemanden verändert oder Einfluss genommen hat?

Ich beobachte ein starkes Bedürfnis nach Beteiligung und direktem Kontakt, die der zunehmenden Digitalisierung (von Kommunikation u. a.) entgegenläuft beziehungsweise aus ihr entspringt.

Du wählst keinen simplen bzw. leicht lesbaren Weg – deine Arbeiten sind ohne Begleittext kaum künstlerisch lesbar. Welche Nach- und Vorteile hat diese Arbeitsweise?

Gesellschaftspolitische Themen sind zunächst – aus Sicht des Kunstmarktes – schwierig „zu verkaufen“. Sie sind selten dekorativ oder oberflächlich reduzierbar auf das Ästhetische. Das Publikum muss sich intensiver mit ihnen auseinandersetzen, sie fordern Konzentration und die Bereitschaft, sich auf ein (bisher vielleicht fremdes) Thema einzulassen. Es besteht jedoch derzeit ein großes Bedürfnis, den politischen Ereignissen in einer anderen Form, als in der der Nachrichten (Medien, Presse) zu begegnen und sich gezielt auf ein Thema einzulassen. Dies ist in meinen Ausstellungen möglich – im Rahmen von Vorträgen, Artist Talks, Konferenzen und Festivals. Ein Raum für Begegnung wird geschaffen. Die zunächst passiven Betrachter*innen können unmittelbar in den künstlerischen Prozess einbezogen sein und sich zu aktiven Gestalter*innen transformieren. ☒

